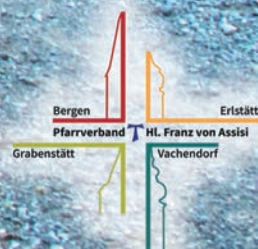


Tautropfen



„Leben -
jetzt erst recht!“

Pfarrbrief Sommer 2021



Impressum:

Herausgeber: Pfarrverband Heiliger Franz von Assisi
Tüttenseestr. 2 • 83355 Grabenstätt

Verantwortlich: Barbara Burghartswieser

Redaktion: Herbert Berger
Barbara Burghartswieser
Bianca Ditsch
Georg Lichtmanegger
Johanna Papp
Alexander Reiter
Birgit Schuster
Marianne Spiegelberger

Layout: Georg Lichtmanegger

Foto Umschlag: Birgit Schuster

Die veröffentlichten Berichte sind keine Stellungnahmen und keine Meinungsäußerungen des Herausgebers.

Für den Inhalt der Berichte ist allein der Verfasser verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis:

	Seite(n)
Grußworte Redaktion	4
„Leben ist ...“	5
Pfarrbüros • Notrufnummer • Pastoralteam	6
Grußworte von Pater Gabriel Budau	7
„Leben - jetzt erst recht“ - Gedanken zum Thema	8 - 9
Kraftorte: „Schoßrinn“	10
Leserumfrage „Antworten auf Frage -1-“	11
„DASMAXIMUM“	12
Kinderumfrage „die Antworten der Kids“	13
Die kath. Kitas sagen DANKE	14 - 15
Kraftorte: „Abendmahlkapelle“	16
Leserumfrage „Antworten auf Frage -2-“	17
„Die Pandemie und ich“ Eindrücke eines PFVB Lesers	18 - 19
Stimmungsbild „Der Ort zum Glückhsein“	20 - 21
Leserumfrage „Antworten auf Frage -3-“	22
Kraftorte: „Michaelsklause Strohnalm“	23
Erstkommunion im Pfarrverband	24
Leserumfrage „Antworten auf Frage -4-“	25
Kraftorte: „Wasserfall - Wasserwandl - Bergen/Kohlstatt“	26
Firmvorbereitung im Pfarrverband	27
Meldungen aus dem Pfarrverband	28
Max Wimmer verabschiedet sich	29
Uschi Rosenegger stellt sich vor	29
Danke an Max Wimmer	30
Vorstellung neuer Mitarbeiterinnen	31
Aus der Pfarrei Bergen	32 - 33
Aus der Pfarrei Grabenstädt	34 - 35
Aus der Pfarrei Erlstädt	36
Aus der Pfarrei Vachendorf	37 - 39

Liebe Leserinnen und Leser.

Als wir gerade mitten in der Arbeit für den Tautropfen im Frühjahr 2020 waren und uns ganz unvermittelt die allseits bekannten Corona-Regelungen trafen, hätten wir nie gedacht, dass wir auch über ein Jahr später, im Frühjahr 2021, den Pfarrbrief immer noch im Lockdown-Modus schreiben würden. D.h. keine Zusammenkünfte, bei denen wir die Themen erörtern und diskutieren könnten, kein persönliches Gespräch mit den Menschen vor Ort und so lernten wir mit Videokonferenzen umzugehen und sie für unsere Arbeit zu nutzen.

Bei der Suche nach einem Thema war uns schnell klar, dass wir an „Corona“ wohl nicht vorbei kommen würden. Wir wollten aber keinen Pfarrbrief mit den üblichen Negativ - Schlagzeilen herausbringen, uns war es vielmehr sehr wichtig zu zeigen, dass Corona auch eine Chance sein kann. Eine Chance für das Leben. Daher rührt auch der Titel „Leben - jetzt erst recht“.

Immer wieder haben wir erfahren, welche Schätze wir gerade in einer Zeit, in der scheinbar nichts oder kaum etwas möglich schien, entdecken konnten. Viele wurden und werden sich ihrer näheren Umgebung und Heimat neu bewusst. Neue Wanderwege zu kaum bekannten Orten werden ergründet. Radfahren erfährt einen ungeahnten Boom - momentan sind neue Fahrräder absolute Mangelware.

Eine zwar an sich nicht neue, in diesem Zusammenhang aber interessante Idee zum Thema Leben stellt uns die Krankenhauseelsorgerin Angelina Sitzberger in ihrem Leitartikel vor.

Wir haben uns für Sie auf die Suche nach besonderen Kraftorten in unserem näheren Umfeld gemacht. Orte, an denen man wieder zu sich kommen und Kraft und Ruhe tanken kann. Zu einem guten Lebensgefühl gehört auch Kultur in all ihren Facetten. In letzter Zeit kamen wir kaum noch in den Genuss von Konzerten, Ausstellungs- und Theaterbesuchen. Auch ein Gang durch Museen war nicht möglich. Daher wollen wir Ihnen für die Zeit nach dem Lockdown ein besonderes Schmankerl ganz in unserer Nähe empfehlen: DASMAXIMUM - ein Museum für Gegenwartskunst in Traunreut mit außergewöhnlichen Schätzen, die kaum einer hier vermuten würde.

Ganz besonders gefreut haben wir uns über die vielen Rückmeldungen zu unserer Umfrage, wie Sie, unsere Leser und Leserinnen, mit der Pandemie umgehen. Auch die Kindergartenkinder haben sich dazu ihre Gedanken gemacht.

Einen sehr anschaulichen Eindruck vermittelt uns auch der Bericht „Die Pandemie und ich“. Darin schildert eine Frau aus unserem Pfarrverband ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Gedanken zu diesem Thema.

Auch in unseren Pfarrbüros und in der Verwaltungsleitung hat sich einiges getan. Nach dem Abschied von Max Wimmer als Verwaltungsleiter hat Uschi Rosenegger das Ruder übernommen. Und auch so gibt es eine Reihe von Veränderungen und wir freuen uns, dass wir sehr nette und kompetente Frauen bei uns willkommen heißen dürfen.

Schon der römische Dichter Horaz empfahl uns unsere Lebenszeit jetzt und heute zu genießen und das nicht in die Zukunft zu verschieben: „Carpe diem – pflücke den Tag!“ Horaz wollte seine Zuhörer dazu auffordern, das Erlebnis eines Moments, der im Erleben der Natur verwurzelt ist, einzufangen.

So wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen, (vielleicht) neue Anregungen und genießen Sie das Leben – jetzt erst recht!

Seien Sie herzlich begrüßt und bleiben Sie gesund

Ihr Redaktionsteam

*Der große Reichtum unseres Lebens
sind die kleinen Sonnenstrahlen und die Regentropfen,
die jeden Tag auf unseren Weg fallen.*



**Ein Lächeln zaubert Sonnenstrahlen
in dein Gesicht
und lässt es leuchten.
Ein Lächeln wird zur Quelle,
an der sich dein Nächster wärmen kann.
Ein Lächeln lässt dich weich werden
und jede Zelle trägt es weiter.
Ein Lächeln ist eine Liebeserklärung
an das Leben und heißt:
Ich nehm dich, wie du bist!**

(Helga Schäferling)

St. Ägidius Bergen

Bahnhofstraße 7
83346 Bergen

Telefon: 08662 - 8295
Fax: 08662 - 668224
E-Mail: st-aegidius.bergen@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Anja Ortner

Öffnungszeiten:

Montag: 09:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr

St. Peter und Paul im Thale Erlstätt

Römerstraße 8
83355 Grabenstätt

Telefon: 0861 - 5322
Fax: 0861 - 90949870
E-Mail: st-peter-und-paul.erlstaett@ebmuc.de

Pfarrsekretärin: Karin Neuhauser

Öffnungszeiten:

Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

St. Maximilian Grabenstätt

Tüttenseestraße 2
83355 Grabenstätt

Telefon: 08661 - 202
Fax: 08661 - 8253
E-Mail: st-maximilian.grabenstaett@ebmuc.de

Pfarrsekretärin: Gerlinde Daxenberger

Öffnungszeiten:

Dienstag: 08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

Mariä Himmelfahrt Vachendorf

Hauptstraße 13
83377 Vachendorf

Telefon: 0861 - 4974
Fax: 0861 - 15478
E-Mail: mariae-himmelfahrt.vachendorf@ebmuc.de

Pfarrsekretärin: Andrea Strohmayer

Öffnungszeiten:

Montag: 08:00 - 11:00 Uhr
Dienstag: 13:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

Telefon in seelsorglichen Notfällen

0160 / 35 37 395

PASTORAL- TEAM



Pater Gabriel Budau

Pfarrverbandsleiter

☎ 08664-200
✉ fgabriel@yahoo.it



Pater Andrei Mirt

Kaplan

☎ 08661-202
✉ fr.andrei_mirt@yahoo.com



Pater Vasile Dior

Kaplan

☎ 08661-202
✉ vasile_dior@yahoo.com



Barbara Burghartswieser

Gemeindereferentin

☎ 0861-16630519
✉ bburghartswieser@ebmuc.de



Pater Ioan Lupu

Kaplan

☎ 08661-202
✉ fr.ioanlupu@yahoo.com



Pfarrer Martin Appel

Ruhestandspfarrer

☎ 08662-8295
✉ martin_appel@t-online.de



Meine lieben Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche,

„Leben – jetzt erst recht“

So lautet das Motto für unseren sommerlichen Pfarrbrief. Nach nunmehr über einem Jahr Leben in und mit der Corona-Pandemie ist der Weg in eine neue, aber hoffentlich gute Zukunft langsam wieder möglich. Vielen kann es dabei gar nicht schnell genug gehen, andere mahnen eher zur Vorsicht.

Wir Christen schauen immer über den Tellerrand. So wollen und so dürfen wir die nicht vergessen, die gerade jetzt gefordert sind und die besonders unter Corona leiden. Ihnen unter die Arme zu greifen ist wichtig.

Wir spüren es: Wir leben in einer Zeit, in der durch die Corona-Pandemie vieles stagniert hat und manches nicht so recht voran geht. Andererseits leben wir in einer Zeit großer Veränderungen in der großen Welt und in unserer Gesellschaft, in der Kirche und auch in unserem Pfarrverband Hl. Franz von Assisi Bergen, Erlstätt, Grabenstätt, Vachendorf. Lassen wir nicht nach, diese Veränderungsprozesse immer im Licht des Evangeliums zu sehen und zu deuten. Haben wir keine Angst vor dem Leben und vor der Zukunft, denn Gott selbst kommt uns immer entgegen. Und wenn es stimmt, dass der Mensch das schönste und kostbarste Werk Gottes ist, dann dürfen und dann wollen wir alle mithelfen, dass viele Menschen sich bald wieder so richtig ins Leben unseres Pfarrverbandes einbringen, damit er auch in Zukunft immer nahe bei den Menschen ist. Weiterhin wollen wir dabei den Menschen und die Menschlichkeit in den Mittelpunkt stellen. Ich danke allen für all das, was sie einbringen oder wieder einbringen werden, damit unsere Pfarrgemeinden lebendig und menschlich bleiben.

So freue ich mich und das ganze Pastoral Team auch auf alles, was vor uns liegt. Gehen wir mit Zuversicht in die Zukunft und leben wir jetzt erst recht!

Bleibt gesund und bleibt zuversichtlich!

Euer, Pater Gabriel Budau



Foto: Pater Gabriel

Leben – jetzt erst recht.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Leben ist eigentlich etwas selbstverständliches, wie Tag und Nacht, wie Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Doch unser Leben verändert sich und irgendwann hört unser eigenes Leben auf dieser Erde ganz auf.

Wir meinen, es geht immer so weiter. Es widerstrebt uns, daran zu denken, dass wir selber krank, pflegebedürftig werden könnten und sogar sterben werden. Deshalb tun wir alles um nicht daran zu denken. Wir stecken tief in der Unrast, rennen von einem zum andern. Leben in einem lauten Getriebe. Man denke nur an die ständige Geräuschkulisse in den vier Wänden und draußen.



Ja, wir wollen **leben** - und nach dem langen Lockdown oder nach einer langen Krankheit - **jetzt erst recht**. Es ist, als verlören wir unsere Zeit und müssten jetzt alles nachholen. Da kann es sein, dass wir nur noch nach außen leben und nicht mehr nach innen.

Wir merken nicht, wie viel kostbares Leben in uns selber geschieht, wie viel Liebe, Freude, Frieden in uns ist und sich verströmen möchte. Dafür braucht es, dass wir in uns selber einkehren können. Es kann sein, dass wir uns in uns selber zunächst nicht wohl fühlen. Kaum haben wir angefangen, uns selber zu spüren, treibt es uns schon wieder fort ins Denken und Tun. Dies und jenes fällt uns ein, und alles erscheint besonders dringlich.

Wenn wir in uns selber einkehren, geht es in die Tiefe. Die scheuen wir aber. Wir wollen auf der Oberfläche bleiben, da kennen wir uns aus, da ist es bunt und voll Abwechslung. In der Tiefe weiß man nicht, was da auf einen zukommt. Es könnte uns ja unsere Unzulänglichkeit, unsere Schwäche, unsere Leere und Angst ins Auge schauen. Lieber fliehen wir die innere Einkehr und drehen das Radio an, laufen herum, reden und werkeln.

Es ist schon komisch, sehnt sich doch unser ganzes Wesen, bei uns selber daheim zu sein - in Liebe, Freude, Ruhe und innerem Frieden zu sein. Viele haben einen Weg dahin gefunden über das Dankgebet.

Im Danken kommen wir näher an uns selbst heran. Da ahnen und empfinden wir mehr und mehr wie kostbar und wunderbar doch das Leben ist. Und was uns alles unverdient geschenkt ist. Wenn man anfängt zu danken, fällt einem immer mehr ein. Und die Liebe, Freude und Dankbarkeit wachsen und wachsen.

Leben heißt danken auch in schweren Zeiten - **jetzt erst recht.**

Die Dankbarkeit fördert unsere seelische und körperliche Gesundheit. Im Dankbarsein gelingt es uns besser, mit negativen Ereignissen umzugehen. Da konzentrieren wir uns nicht ausschließlich auf den Verlust, sondern können sehen, was noch alles bleibt. Nicht jeder Tag ist gut, aber jeden Tag gibt es etwas Gutes. Dankbarkeit ist eine Liebeserklärung an das Leben. Dankbarkeit ist eine Liebeserklärung an Gott. Und sie führt uns immer inniger zu IHM.

Danken heißt **mit Gott leben** - **jetzt erst recht.**

Kennen Sie das Lied von Hans Söllner:

*Hey liaba Gott, i mecht di heid amal a bissal loben,
i mecht di preisen, mecht dankschön song zu dir.*

*Für des dass i Arm, Händ hab und Finger.
Für mein Arsch, für meine Haar, für meine gsundn Fiaß.
De schena blaua Aung von meiner Frau und meine Kinder, liaba Gott.
Für des, bedank i mi heid bei dir.*

*Für jede Woken, fürn Regen, fürn Wind und für jeden Stern.
Für alle Lebewesen de da drom am Himme schweben.
Für de Berechtigung zum Leben auf deiner Welt, auf deiner Welt.
Für meine Sorgen, für mei Angst und für mei Demut.
Für de Erkenntnis, dass de Vielfalt dei Idee war.
Und dass nie was gleich sei werd und dass es nie zwoa gleiche gibt.
Für mi bedank i mi heid bei dir, genau liaba Gott,
für mi bedank i mi heid bei dir.*

Es grüßt Sie herzlich

Ihre
Angelina Sitzberger
Klinikseelsorgerin
in Traunstein



Kraftorte

Schon unsere Vorahnen wussten um Plätze in der Natur, die ihnen neue Kraft, Mut und Hoffnung gaben - Plätze mit einer besonderen Ausstrahlung. Das konnten Orte am Wasser, Berge, Felswände, außerordentliche Steinformationen, Bäume, Höhlen oder auch Inseln sein. Hier fühlten sie sich ihren Göttern besonders nah und vollzogen ihre Riten. In christlicher Zeit wurden diese Kultstätten oft in Kirchen und Kapellen umgestaltet und nicht selten pilgern auch heute noch die Menschen gerne an diese Orte. Auch wir spüren in Mitten der Schöpfung Gottes Nähe und Spuren sehr intensiv. Wir sprechen dann gerne von „Kraftorten“. Auch in unserer näheren Umgebung gibt es solche Orte der Kraft. Einige wollen wir Ihnen in diesem Pfarrbrief vorstellen. Vielleicht mögen Sie ja den einen oder anderen einmal aufsuchen und Ihre eigenen Erfahrungen damit machen.

Wasserfall Schoßrinn Aschau im Chiemgau



Foto: Marianne Spiegelberger

Der Wasserfall „Schoßrinn“ gilt auch als Frauenkraftplatz.

Er stürzt rund 90 Meter in die Tiefe in ein kreisrundes Auffangbecken. Von dort aus führt der Weg des Wassers weiter zwischen großen Felsblöcken, bis ein zahmer Bach daraus wird.

Der Name kommt vermutlich daher, dass das Wasser vom Felsen herunter geschossen kommt und danach weiter rinnt (Schoß-Rinn).

„Dass die Luft am Fuß eines Wasserfalls durch das wirbelnde Wasser mit negativen Ionen hoch aufgeladen ist und wir uns deshalb an solchen Plätzen so wohl fühlen, hat Blanche Merz wissenschaftlich nachgewiesen.“

(Quelle: Dorothea Steinbacher, AT Verlag)

Die Schoßrinn ist für viele Menschen ein Platz zum Auftanken (ionisierte Luft durch Wassertropfen) und zum Hinhören mit allen Sinnen.

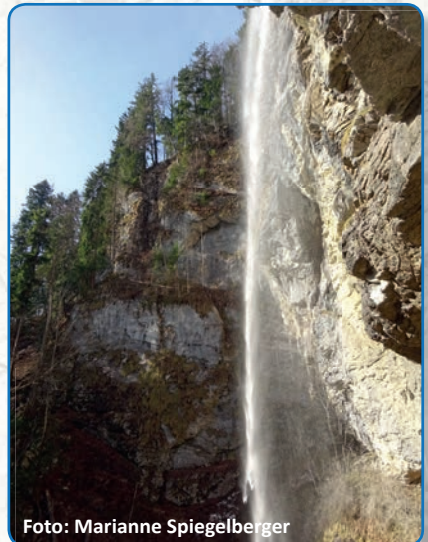


Foto: Marianne Spiegelberger

Leben ist
neues Leben!



Foto: Pfarrbriefservice.de

Unsere Leserumfrage:

Unsere erste Frage lautete:
Was heißt für dich Leben?



Leben bedeutet für mich:

„DASMAXIMUM KunstGegenwart“

Für viele Menschen ist Kultur wichtiger Bestandteil und eine große Bereicherung für ihr Leben. Daher möchten wir Sie, ganz nach dem Motto „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“ nach Traunreut einladen. Dort findet man in der Fridtjof-Nansen-Str. 16 ein Museum für Gegenwartskunst mit Werken bedeutender Künstler der Gegenwart wie z.B. Georg Baselitz oder Andy Warhol. Vermuten würde man



„DASMAXIMUM KunstGegenwart“

in der kleinen oberbayerischen Industriestadt nicht. Gestiftet wurde das Museum von Heiner Friedrich, der schon in seiner Münchner Galerie Maßstäbe gesetzt hat, die er nach 1971 in New York und den USA weiterführte: nur ein Künstler pro Raum sollte es sein, präsentiert bei reinem Tageslicht, das Werk für den Raum geschaffen, bedingungslos angekauft und dauerhaft der Öffentlichkeit verfügt. „Es geht um die Gegenwart der Kunst im Dialog mit unserer Gegenwart,“ so Heiner Friedrich. In Zeiten von Corona erscheint seine Konzentration auf eine feste Sammlung von höchster Qualität mit viel Raum und Ruhe für die Betrachter geradezu visionär. Für das 2011 eröffnete Museum DASMAXIMUM wurde ein zuvor industriell genutzter Gebäudekomplex in ein Tageslichtmuseum umgewandelt. Weiträumige Hallen im grünen Herzen der Stadt laden nun auf über 4.300 Quadratmetern Ausstellungsfläche zur Kunstbegegnung ein. Gezeigt werden bedeutende Werkgruppen von Künstlern, die die Kunst seit den 60er Jahren entscheidend prägen - und von Anfang an zu Friedrichs Weggefährten gehörten. So gibt es mehr als 20 Gemälde von Andy Warhol und jeweils eigene Hallen für Lichtinstallationen von Dan Flavin sowie für die Arbeiten von John Chamberlain und Walter De Maria. Einen Überblick über das Gesamtwerk bietet sich in weltweit einmaliger Reichhaltigkeit bei Blinky Palermo und Uwe Lausen; beeindruckende Serien schaffen Konzentrate bei Imi Knoebel und Maria Zerres. Auf dem Gelände und in der Stadt bilden die „Eichenpflanzungen zu Ehren von Josef Beuys“ lebendige Fixpunkte. Kreative Aktivbögen begleiten Familien bei der Begegnung mit den Künstlern und ermöglichen auch Kindern eine Annäherung an die Gegenwartskunst. Bei einem Picknick auf blühenden Wiesen und in einem kleinen Wald kann man die vielfältigen Eindrücke noch einmal Revue passieren lassen.

DASMAXIMUM hat es verdient, auch einem breiteren Publikum bekannt gemacht zu werden und ein Besuch - sobald Corona es erlaubt - lohnt sich auf alle Fälle.



Foto Franz Kimmel © 2014 VG Bild-Kunst, Bonn

„Ich freu mich alle Kinder im Kindergarten zu treffen und dann ganz normal in die Schule zu gehen. Ich will in der Eisdielen sitzen, Verwandte treffen und in den Bayernpark fahren können.“

Mathias, 6 Jahre

Auf was ich mich nach Corona riesig freue...

„Wir freuen uns darauf Oma und Opa wieder sehen zu können und ins Schwimmbad und Babalu gehen zu dürfen. Wir freuen uns darauf mit vielen Kindern unsere Geburtstage feiern zu können.“

Johannes, 9 Jahre
Matthias, 8 Jahre
Steffi, 6 Jahre

„Aufs Treffen mit meinen Freunden und vielleicht zusammen ins Kino zu gehen, freue ich mich. Endlich wieder im Ballettsaal tanzen und der große Auftritt, auf den wir ein Jahr hinarbeiten. Das vermiss ich schon sehr... und ich will wieder in den Urlaub...Da haben meine Eltern immer so viel Zeit für uns.“

Hanna, 11 Jahre

„Wir möchten gerne mal wieder Oma und Opa in Russland besuchen. Wir vermissen die Schule, die Ausflüge und die Feste.“

Maximilian, 9 Jahre
Maria-Lara, 7 Jahre
Magdalena, 5 Jahre

„Wir wollen ins Schwimmbad und in den Urlaub fahren. Mehrere Freunde gleichzeitig treffen und wieder in die große Turnhalle gehen. Sich im Kindergarten wieder mischen zu dürfen wär auch schön.... Und wieder mit zum Einkaufen gehen.“

Marie, 6 Jahre
Jonas, 4 Jahre

„Ich will wieder auf ein Pferdeturnier fahren.“

Lena, 9 Jahre

„Ich möchte gerne auf ein Konzert von Mark Forster gehen. Papa hat es versprochen. Am liebsten in Berlin.“

Yara, 10 Jahre

Im Leben gibt es keine Landkarte, die Dir den Weg weist, kein Schild, das Dir Auskunft gibt, keine Garantie, dass Du Dein Ziel tatsächlich findest und erreichst.

Es gibt nur die Stimme Deines HERZENS, die Dich führt.

Lieber Herr Wimmer,

im letzten Herbst haben Sie bekannt gegeben, dass Sie leider aus gesundheitlichen Gründen eine Auszeit nehmen müssen.

Wir wollen diesen Pfarrbrief nutzen, um uns bei Ihnen von ganzem Herzen zu bedanken. Als Verwaltungsleiter fielen die drei Kitas eigentlich gar nicht unbedingt in Ihr Aufgabengebiet. Trotz allem haben Sie sich immer für uns eingesetzt und hatten jederzeit ein offenes Ohr für unsere Interessen und Sorgen. Sie haben diese Aufgabe aber nicht einfach nur so übernommen... für uns war immer zu spüren, dass Ihr Herz an Ihren drei Kitas hängt und Sie sich deshalb mit so viel Herzblut engagieren.

Egal, ob wir Tipps und Unterstützung in wirtschaftlichen, baulichen oder personellen Themen benötigten, Sie standen uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Durch Ihre vielen Jahre im Bereich der Kitas, konnten Sie auch im pädagogischen Bereich so manches Wort mitreden. Aber nicht zu Letzt, schätzen wir Sie vor allem für Ihre menschliche Art - für Ihre Offenheit, Ihre Empathie und Ihre Wertschätzung uns und unserer Arbeit gegenüber.

Lieber Herr Wimmer, wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles, alles Gute! Gesundheit, Kraft, Freude, Mut, Hoffnung, Liebe, Glück und Harmonie sollen stets an Ihrer Seite stehen.

Die Türen unserer Häuser sind für Sie immer offen und Sie sind jederzeit herzlich willkommen! Die Kinder und wir freuen uns, wenn Sie uns ab und an besuchen und ein bisschen Zeit mit uns verbringen...

Kath. Kita

St. Josef Bergen

Bianca Ditsch

Marianne Diener



Kath. Integrations-Kindertagesstätte

Maria Himmelfahrt

Uta Poppek

Marianne Diener



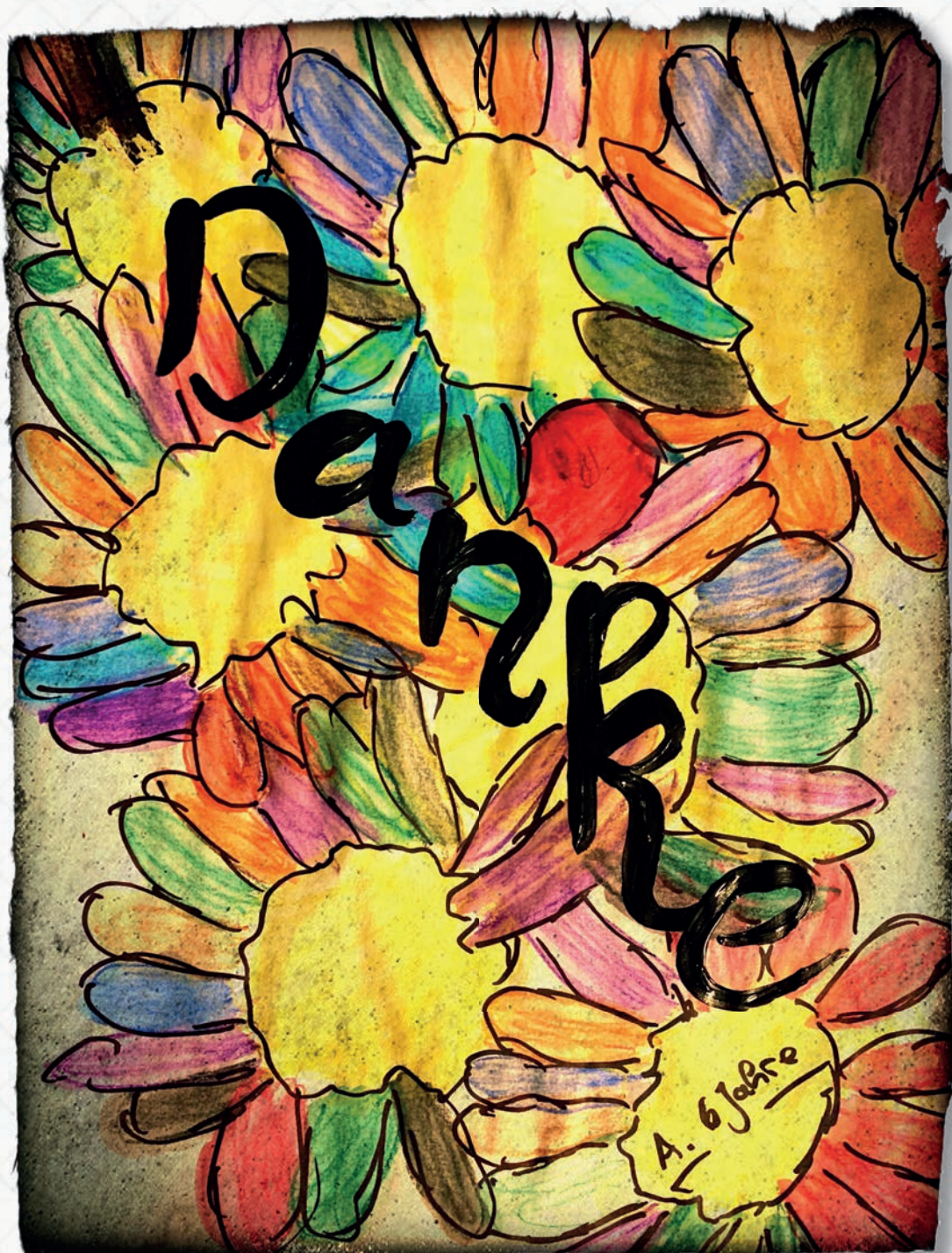
Haus für Kinder

St. Maximilian

Anna Bauer

Nicole Beisse





A. 6 Jahre

„Abendmahlkapelle“ Bucha - Aschau im Chiemgau

Wenn man von Bernau nach Aschau fährt, kommt man an dem kleinen Weiler Bucha vorbei. Nur wenige kennen den ca. halbstündigen Fußweg, der von Kreuzwegstationen gesäumt, mäßig bergauf zu einer kleinen Wallfahrtskapelle, der Abendmahlkapelle, führt. Das beschauliche Kirchlein verdankt seine Entstehung einer als heilkräftig geltenden Quelle, die aus einem Brunnen neben dem Gotteshaus sprudelt und bei Augenleiden helfen soll. Das Altarbild ist die Kopie einer Votivtafel mit Abendmahlmotiv, die im 17. Jahrhundert ein Bauer aus Aschau zum Dank für die Genesung seiner Pferde an einem Baum neben der Quelle angebracht hat. Die Heilung eines schwerverletzten Schlossergesellens führte schließlich zum Bau der Kapelle. Heute lädt uns dort eine Bank zum Verweilen ein und wir können in dieser friedvollen Umgebung zur Ruhe kommen und so vielleicht von mancher Seelenqual geheilt werden.



Foto: Birgit Schuster

Barbara Burghartswieser



Unsere Leserumfrage:

Unsere zweite Frage lautete:
Was vermisst du in der Lock down Zeit am meisten?
Auf was hast du dich am meisten gefreut?

nette Menschen

Umgebung kennenlernen

Eis essen und Kaffeetrinken

Dorf- und Vereinsleben

Ruhe

keine Masken

Chorproben

Ratschen

Shoppen

Spaziergänge

singen beim GD

Trachtenfest

mehr Zeit

Sport

normales Studium

Händeschütteln

fremde Länder

Menschen treffen

Radtouren

Klettern

Ausflüge

Geselligkeit

Verwandte treffen

Kommilitonen

Radtouren

Eltern

neue Orte

neue Länder

Ministranten

Ausgelassen sein

Geburtstagsfeiern

Ausschlafen

Spaziergänge

Unbeschwertheit

Fußballspielen

Umarmungen

Kleinigkeiten, die Leben lebenswert machen

Gespräche ohne Corona und Politik

Spieleabend mit anderen

weniger Termine

etwas unternehmen mit Freunden

gemeinsames Musizieren

positive Nachrichten

Natur genießen

Die Pandemie und ich

Breits mehr als ein Jahr liegt hinter uns, voller Neuigkeiten, Überraschungen, Enttäuschungen und Erfahrungen, die wir so noch nicht kannten und erlebt haben.

Manchmal erscheint es uns aussichtslos und perspektivlos. Von den ganzen Vorgaben und Einschränkungen fühlt man sich erschöpft und genervt. Auch neue, andere Ängste und Sorgen kreisen in unserem Kopf. Bei jedem sehen sie anders aus: die Großeltern, die die Enkelkinder schon lange nicht mehr gesehen haben, die Eltern, die um Ihre Kinder und deren schulische Leistungen bangen, die Kinder und Jugendlichen, die nicht miteinander spielen und toben können, der Arbeitnehmer, der seit Monaten schon keine Arbeit mehr hat, die Krankenschwester, die sich tagtäglich um Kranke kümmert, der Mensch, der um einen Angehörigen trauert. Jeder hat seine eigene Situation zu bewältigen und doch lässt sich die aktuelle Zeit mit einer Bergwanderung vergleichen.

Zu Beginn geht man los; man folgt den Wegweisern und kennt die vorgegebene Strecke nicht. Man weiß nicht genau, wie weit es ist, wie steil es wird, kommen unterwegs Schutzhütten, gibt es unvorhergesehene Umwege. So ging es uns auch vor über einem Jahr. Wir sind einfach losmarschiert, ohne näheres darüber zu wissen...

Man wandert immer weiter und auf einmal stellt man fest, dass die Kräfte gar nicht ganz reichen könnten, man denkt sich: „Warum mache ich das überhaupt? Ich kann nicht mehr, ich glaube ich gebe auf.“ Vielleicht kann man den Anblick des Weges, der noch vor einem liegt, auch nicht ertragen.

Und diese Gedanken haben uns vielleicht bereits begleitet und begleiten uns noch immer. Wie oft denkt man: „Ich mag nicht mehr, ich hab die Nase voll.“ Doch nach einem kurzen Innehalten und einer Pause beim Berganstieg, besinnt man sich auf seine Stärken und seine Willenskraft und der Weg führt einen auch noch auf die Spitze des Berges und sogar darüber. Oben ist man glücklich und zufrieden, dass man es doch geschafft hat. Und so ist es auch jetzt. Auch wenn es vermeintlich nicht mehr geht, kann man mit viel Durchhaltevermögen Einiges ertragen.

Zurückblickend wird man feststellen, dass man ein großes Teilstück schon geschafft hat und alles gar nicht so negativ war. Es waren sicherlich Höhen und Tiefen dabei. Aber das ist gerade das Schöne am Leben. Nach Regen folgt Sonnenschein und nach jedem Tief kommt auch wieder ein Hoch. Deshalb ist das Leben schön, lebenswert und einmalig. Nur weil man beide Seiten kennt, weiß man die positiven Seiten viel mehr zu schätzen. Auch viele kleine Freuden können unser Herz bereichern, sei es das nette Gespräch mit dem Nachbarn oder ein freundlicher Blick, oder eine kleine Geste, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Erinnern wir uns daran, was wir alles können, welche Stärken wir haben, wie viel innere Kraft wir doch besitzen, was wir alles schon gemeistert haben und was der Mensch bereit ist auszuhalten, ohne daran zu zerbrechen.

Auch haben wir doch neue Erkenntnisse über uns, unsere Mitmenschen und unsere Umwelt erlangt und neue, gute Ideen in die Tat umgesetzt. Hören wir einmal tief in uns hinein, so werden wir feststellen, dass es im Inneren, in unserem Herzen immer noch Optimismus gibt, den wir uns viel öfter hervorrufen sollten.

Das alles haben wir schon geschafft, weil wir an uns glauben, weil man Vertrauen und den Glauben in das Leben hat, den Mut hat etwas zu beginnen oder zu verändern und es Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft gibt. Wir dürfen auch stolz auf uns selbst sein!

Das Leben hält einiges für uns bereit, wir müssen es nur erkennen, verstehen und annehmen wollen. Schätzen wir gerade jetzt das Gute und die kleinen Dinge, die uns Freude bereiten, denn das Leben ist einzigartig und wunderbar!

Ich habe Pläne für dich, die voller Zukunft und Hoffnung sind.
(Gott – Jeremia 29,11)

I.R.



Foto: Pfarrbriefservice.de





*Der Ort zum Glückhichsein ist hier.
Die Zeit zum Glückhichsein ist jetzt.
Der Weg zum Glückhichsein ist,
andere glücklich zu machen.*

Unsere Leserumfrage:

Unsere dritte Frage lautete:

Was gibt es neues:

(Lieblingsplätze/Gewohnheiten usw.) was dir wichtig geworden ist?

Gibt es etwas, was du jetzt mehr zu schätzen gelernt hast?

Zu Fuß zum Einkaufen gehen

Mache viel mehr mit meiner Schwester

Schönes Wetter auf der Bank im Wald genießen

Neues Lieblingsfach

Klettere jeden Tag auf meinen Lieblingsbaum

Treue Freunde

Wir waren überwältigt von der Hilfsbereitschaft von Freunden und Bekannten – besonders von jenen, zu denen wir sonst keinen so engen Kontakt haben

Familie

Neuer Lieblingsplatz: KIRCHE, hier fand ich Vertrautes und Heimisches, das ich nie so wahrgenommen habe

Mehr Achtsamkeit für Leben und Gesundheit

Sportworkouts – weil Alltagsbewegung fehlt

Neue Lieblingsplätze: Balkon. Terrasse, Garten

Wir halten zuhause noch mehr zusammen

Wir gehen mehr denn je in die Berge

PC – nur für die Schule!

Kontakte und Begegnung +++++

Länger schlafen

Zur Schule gehen zu dürfen, ist super!!!

Genieße die Natur, wenn alles blüht, spüre die Jahreszeiten viel intensiver

Schätze Planungssicherheit und unkomplizierte Treffen mit Freunden

Schätze die Freiheit, überall hingehen zu können, ganz neu

Kraftorte

Michaelsklause auf der Strohnalm

Wer einen besonderen Zauber erleben möchte, der besteigt den Hochfelln von Ruhpolding aus. Im Ortsteil Bacherwinkl führt eine Straße Richtung Steinbergalm. Von dort aus zweigt ein schmaler Pfad in Richtung Strohnalm ab. Dort erreicht man sie, die **Michaelsgrotte**.

Im Jahre 1902 entdeckte Michael Schnellinger aus Bergen eine Felsengrotte, die ihm als Lourdesgrotte geeignet schien. Mit Hilfe von Spenden wurde eine Lourdesmadonna aus Holz und eine kniende Bernadette aus Gips angeschafft.



Foto: Alexander Reiter



Foto: Alexander Reiter

Die Holzfigur des Heiligen Michael stammt von einem Ruhpoldinger Bildhauer.

Zwei Jahre später
1904
wurde die Grotte
eingeweiht.



Wir hatten eine wunderbare Erstkommunion, trotzdem!

Corona ist ansteckend ... so viel haben wir schon mal verstanden!

Aber auf wundersame Weise war die Vorfreude der Kinder auf die Erstkommunion ebenfalls hoch ansteckend!

Da man ja keine Gruppenstunden abhalten durfte, haben Ben und Mama sonntags um den YouTube-Gottesdienst herum den Kommunionunterricht abgehalten.

Bruder und Papa gesellten sich auch immer mal dazu, je nach Lust und Laune haben wir die Lieder aus den nett gestalteten Vorbereitungs-materialien entweder gesungen, oder Ben hat sie auf seiner Querflöte gespielt.

Tisch ‚gedeckt‘ mit Kommunionshrift, Sachen zum Malen, Basteln und Gestalten, Kerze an, Tasse Tee dazu und es war immer eine gemütliche Runde!

Wir danken Barbara Burghartswieser sehr für ihre wunderbare Begleitung und für die unterstützenden Weg-Gottesdienste, bei denen auch wir Eltern immer mal was Neues gelernt und Altes wieder entdeckt haben.

Priyanka Schwegler

Erstkommunion Vorbereitung in Grabenstätt



Erstkommunion Vorbereitung in Vachendorf



Unsere Leserumfrage:

Unsere vierte Frage lautete:
Welche Veränderungen hast du an dir selber gemerkt?
Hast du etwas Neues über dich selbst gelernt?

- ☹️ Es fällt mir schwer, jemanden anzusprechen oder ein Referat in der Schule zu halten
- ☹️ Ich esse mehr
- ☹️ Ich muss lernen, geduldiger und gutmütiger zu sein
- ☹️ Ich bin müde und erschöpft von den ganzen Beschränkungen
- ☹️ Struktur ist für mich sehr wichtig und es fällt mir schwer, mich zu strukturieren, wenn überhaupt nichts stattfindet
- ☹️ Ich bin leichter gereizt
- ☹️ Muskelabbau
- ☹️ In mir schlummert Pessimismus, das kannte ich bisher nicht von mir
- ☹️ Ich blicke ängstlicher in die Zukunft, wie alles weitgehen soll und ich sehne mich nach den gewohnten Dingen, die ich hoffentlich in Zukunft noch mehr schätzen und bewusster erleben kann
- ☹️ Ich meide Menschenansammlungen
- ☹️ Ich bin träge und faul geworden
- ☹️ Ich bin impulsiver und aufbrausender. Zwar liebe ich das Allein sein und die Ruhe, aber das ist auch für mich zu viel
- 😊 Ich nehme die Natur bewusster wahr und erkenne immer wieder, wie schön es im Chiemgau ist
- 😊 Ich nehme Dinge intensiver wahr
- 😊 Ich habe gelernt, dass man mit weniger Geld auskommen kann
- 😊 Ich lerne, Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen
- 😊 Ich bin mit Kleinigkeiten viel mehr zufrieden
- 😊 Dankbarkeit für „kleine“ Freuden, wie Zufallsbegegnungen, und den Halt in der Familie
- 😊 Jetzt weiß ich erst, wie wichtig Schule ist.
- 😊 Bewusst miteinander reden und sich gegenseitig die Angst nehmen
- 😊 Ich reflektiere den Alltag mehr
- 😊 Ich lese mehr
- 😊 Ich bin freundlicher geworden, wenn ich mit jemandem spreche
- 😊 Die eigenen Grenzen wissen und danach handeln
- 😊 Ich habe gemerkt, wie wichtig mir soziale Kontakte sind
- 😊 Ich bin sehr belastbar, geduldig und auch bereit, mich immer wieder auf neue Beschränkungen einzulassen
- 😊 Ich habe gelernt, WhatsApp Nachrichten zu schreiben
- 😊 Ich habe erkannt, dass Gott zu mir steht, egal was ist.
- 😊 Ich habe gelernt, dass es auch möglich ist, jeden Abend zu Hause zu verbringen. Ich muss nicht ständig von Termin zu Termin hetzen. Mein Körper und Geist dankt es mir, denn so kann ich nach der Arbeit abschalten, weil ich meine Ruhe habe und mich nur mit dem beschäftige, was ich will
- 😊 Ich fühle mich bestätigt, dass Vieles möglich und zu schaffen ist, solange man gesund ist und liebenswerte Menschen in seiner Nähe hat



Kraftorte

Wasserfall bei Bergen - Wasserwandl - Kohlstatt

Einen faszinierenden Kraftort findet man in der Gemeinde Bergen. Wandert man an der Talstation der Hochfellnseilbahn vorbei der Weißache entlang in Richtung Kohlstatt-Parkplatz, kommt man in einer knappen Stunde über die Forststraße zum Wasserwandl-Wasserfall.

Von weitem schon hört man das Rauschen der niederfallenden Wassermassen. Einen einzigartigen Reiz bietet der Wasserfall am späten Vor- bzw. frühen Nachmittag. Dann nämlich zaubert das Sonnenlicht viele Regenbögen in die Gischt. Und so kann es durchaus passieren, dass die Fantasie mit uns durchgeht und auch wir heutigen, aufgeklärten Menschen die Wassergeister sehen, mit denen schon unsere Urahnen in Verbindung standen.

Heute wissen wir, dass sich die elektrisch geladenen Luftmoleküle positiv auf entzündete Atemwege auswirken und unser Immunsystem stärken können.

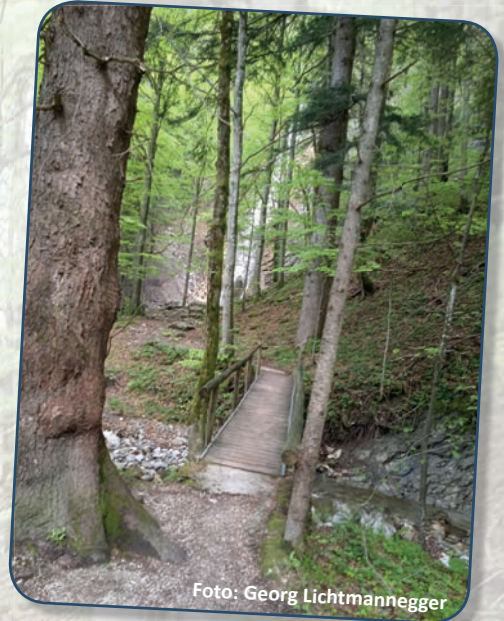


Foto: Georg Lichtmanegger



Foto: Georg Lichtmanegger

Wahrscheinlich ist dies mit ein Grund, warum wir uns zu solch Wasser-Kraftorten ganz besonders hingezogen fühlen.

Barbara Burghartwieser

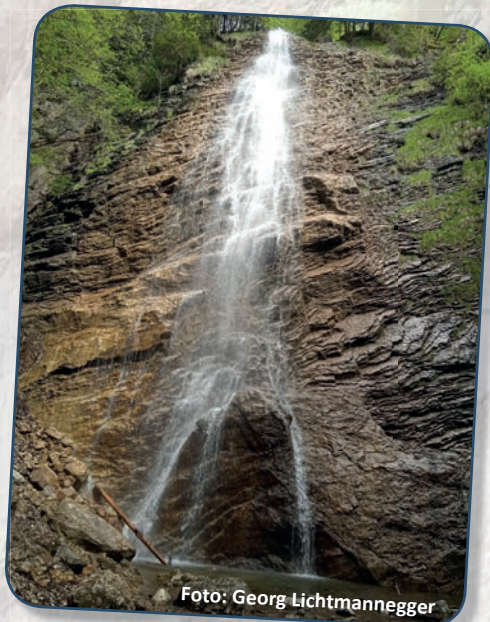


Foto: Georg Lichtmanegger

Der Weg zur Firmung 2021

Am 13.12.2020 ging die Firmvorbereitung in Grabenstätt mit einem gemeinsamen Gottesdienst los. Anschließend bekamen wir alle zwei Wochen ein neues Modul, das wir online zu bearbeiten hatten. Leider mussten wir die Aufträge alleine erledigen, da derzeit keine Gruppenstunden erlaubt sind. Dies war eine etwas schwierige Situation, weil man ohne Aufforderung keine Motivation finden konnte. Andererseits waren die Aufgaben eine willkommene Abwechslung, bei der wir uns mit interessanten Themen, über die man sonst nicht allzu häufig nachdenkt, beschäftigten. Es durften wenige Gottesdienste stattfinden, die uns sehr gefallen haben. Bei einigen von diesen konnten wir Firmlinge bei der Gestaltung mithelfen, unsere eigenen Ideen einbringen und der Kreativität freien Lauf lassen. Auch wenn das Persönliche ein wenig gefehlt hat, empfanden wir die bisherige Firmvorbereitung, im Großen und Ganzen, als eine gute Zeit und sind dankbar dafür. Wir freuen uns auf die weiteren Module und Aktivitäten und hoffen auf eine schöne Firmung im Juli.

Von Selina und Marina



Firmvorbereitung in St. Ägidius in Bergen



Meldungen aus dem Pfarrverband

Liebe Pfarrgemeinden des Pfarrverbandes Hl. Franz v. Assisi,

wie Sie vielleicht schon erfahren haben, sah ich mich letzten Herbst aus gesundheitlichen Gründen veranlasst, erst mal eine Auszeit zu nehmen. Ich bitte alle Beteiligten für Verständnis betreffend meiner Entscheidung.

Um die Stelle des Verwaltungsleiters nicht zu lange unbesetzt zu lassen, habe ich meinen Arbeitgeber im Erzbischöflichen Ordinariat in München gebeten, hier schnellstmöglich eine Nachfolgeregelung einzuleiten. Mit Frau Uschi Rosenegger ist es auch gelungen, die Stelle optimal zu besetzen, worüber ich mich ganz besonders freue. Ich wünsche ihr hiermit nochmals alles Gute, viel Kraft und ein glückliches Händchen in ihren künftigen Entscheidungen.

Ich möchte mich hierbei an erster Stelle bei meinem genialen Team im Pfarrverband ganz herzlich bedanken. Federführend gerade auch bei Frau Uschi Rosenegger, aber auch bei allen anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Ohne Eure einmalige Unterstützung hätten wir Veränderungen und Anpassungen nicht in dem Ausmaß und in der Qualität umsetzen können. Mir ist auch klar, dass es noch viele weitere Aufgaben und Themen zu erledigen gibt. Das ist aber auch gut so, Stillstand wäre in der doch so schnelllebigen Zeit mit einem Rückschritt gleichzusetzen. DANKE vor allem, dass Ihr mich in den Phasen meiner Abwesenheit immer mit viel Engagement, Kraft und Leidenschaft für unseren Pfarrverband vertreten habt. DANKE für dieses wunderschöne Miteinander! Dieser Dank gilt auch unseren Einrichtungsleitungen. Unsere Kindergärten waren mir schon während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit eine echte Herzensangelegenheit. Die Entwicklung unserer drei Einrichtungen ist wirklich mit großer Anerkennung sehr erfreulich. Ich möchte mich für das entgegengebrachte Vertrauen des Pastoral-Teams bedanken und Euch weiterhin ein gutes und offenes Miteinander wünschen.

Unsere Pfarreien ohne Ehrenamt - unvorstellbar. Für das, was Ihr ALLE sichtbar und großteils auch im Hintergrund leistet ein herzliches vergelt's Gott. Danke möchte ich hier gerade unseren Kirchenverwaltungen für das sehr, sehr kooperative Miteinander aussprechen. Ihr habt es mir wirklich leicht gemacht, meine Aufgaben und Herausforderungen umzusetzen und mich hierbei immer von allen Seiten tatkräftig unterstützt.

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass die Entwicklung in unserem Pfarrverband sich so positiv fortsetzt und Sie ALLE im vertrauensvollen Miteinander viel Freude und Glück im täglichen TUN haben.

Möge der liebe Gott Sie weiterhin begleiten und Ihnen zur Seite stehen. Bleiben Sie gesund und alles erdenklich Gute.

Herzliche Grüße,
Ihr Maximilian Wimmer

Wechsel in der Verwaltungsleitung

Uschi Rosenegger folgt auf Maximilian Wimmer

Liebe Pfarrgemeinden,

es ist mir eine große Freude, mich als neue Verwaltungsleiterin Ihres Pfarrverbandes vorzustellen! Einige von Ihnen, insbesondere die Gremiumsmitglieder der vier Pfarreien kennen mich schon seit der Pfarrverbandsgründung 2015 und darüber hinaus als ehemalige Pfarrsekretärin in Bergen.

Bevor ich 2008 im Pfarrbüro Bergen angestellt wurde, war ich über 20 Jahre im Bankgeschäft tätig. Mit der Pfarrverbandgründung 2015 wechselte ich als Pfarrverbandssekretärin nach Grabenstätt. Seither bin ich in die Abläufe unseres Pfarrverbandes fest eingebunden. Die Erfahrungen der letzten Jahre sind mir bei meiner neuen Tätigkeit von großem Nutzen. Seit 15. Dezember 2020 darf ich nun als Verwaltungsleiterin unseren Pfarrverband mitgestalten.



Meine Hauptaufgaben bestehen darin, Pater Gabriel, das Pastoralteam, die Kirchenverwaltungen und die Mitglieder des Haushalts- und Personalausschusses in baulichen, wirtschaftlichen und personellen Bereichen zu unterstützen und zu entlasten. Zusätzlich bin ich für die einheitliche Organisation der Verwaltung und Pfarrbüros zuständig.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen, den Seelsorgern und pastoralen Mitarbeitern, sowie auf eine harmonische, gemeinsame Zeit mit Ihnen allen.

Ursula Rosenegger

Dank an alle helfenden Hände

Gerade in dieser schwierigen Corona Zeit ist die Arbeit im Ehrenamt schwierig und herausfordernder in der Organisation.

Nachdem im Frühjahr 2020 die Einschränkungen im kirchlichen Leben, vor allem die Absage der Ostergottesdienste, immer drastischer wurden, begannen unsere Gremiumsmitglieder in den Pfarrgemeinderäten, Kirchenverwaltungen und Frauengemeinschaften im Hintergrund mit Überlegungen, wie unser Pfarrverband den Kontakt zu den Gläubigen aufrecht erhalten kann. Immer die Vorschriften der Staatsregierung und des Ordinariats im Blick, wurden die unterschiedlichsten Projekte geplant und ausgeführt.

Eine große Herausforderung sind die Ordnerdienste bei den Gottesdiensten und Beerdigungen. Herzlichen Dank an alle, die sich hierfür in unermüdlichem Einsatz einbringen! Viele Projekte wurden ausgearbeitet und möglich gemacht.

Menschen, die bisher wenig mit dem Computer zu tun hatten, aber immer mit helfender Hand dabei sind, wurden zu Videokonferenzspezialisten. Unsere Kirchen werden immer wieder nach den neuesten Hygienestandards vorbereitet. Die Seniorenbeauftragten gratulieren derzeit telefonisch zum Geburtstag. Auf Wunsch kommen die Seelsorger weiterhin persönlich zur Krankenkommunion. Palmbuschen und Osterkerzen wurden gefertigt und in der Kirche angeboten. Weihwasser wurde in Flaschen abgefüllt und angeboten, Chöre wurden neu zusammengestellt, für Familien wurden an Weihnachten Geschichten im Kurpark gelesen, Krippen im Außenbereich aufgebaut, kurze Andachten abgehalten. Lektoren stellen sich immer wieder neu auf geänderte Gottesdienste ein. Neu gestaltete Pfarrbriefe sind erschienen und wurden in Kürze verteilt! Die Bedürftigen wurden trotz Kontaktbeschränkungen mit Caritasgeldern unterstützt. Ein Dank auch an alle hauptamtlichen Mitarbeiter, die sich immer wieder spontan auf neue Situationen einstellen müssen und diese mit Eifer und großem Einsatz bewältigen, weit über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus. Herzlichen Dank an alle, die sich in irgendeiner Weise eingebracht haben!
Besonders in Zeiten wie diesen wird deutlich, wie wichtig Gemeinschaft ist.

Uschi Rosenegger, Verwaltungsleitung

Jeder Dank zu klein – Abschied von Maximilian Wimmer

Mit großem Bedauern mussten wir uns im Januar von Maximilian Wimmer als Verwaltungsleiter verabschieden.

Im Namen der vier Pfarrgemeinden, allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern bedanke ich mich bei dir, lieber Max, für deinen überwältigenden Einsatz ganz im Dienste unseres Pfarrverbandes. Mit viel Gefühl und Herzblut hast du dich immer zum Wohle unseres Pfarrverbandes eingesetzt und viel auf den Weg gebracht. Vergelt's Gott für alles!

Waltraud Mörtl, Verbundpflegerin

Seit Mitte Januar 2021 arbeite ich als Pfarrsekretärin im Pfarrbüro in Grabenstätt. Heute darf ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Gerlinde Daxenberger, ich bin 48 Jahre alt und verheiratet, habe eine Tochter und wohne mit meiner Familie in Grabenstätt.

Ich freue mich auf die ein oder andere Begegnung mit Ihnen und wünsche uns allen alles Gute.

Gerlinde Daxenberger



Seit 1. Juni bin ich als Pfarrverbandssekretärin in Grabenstätt tätig und möchte mich daher kurz vorstellen. Mein Name ist Petra Heigermoser, ich bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und wohne in Wolkersdorf. Ich war bislang in der Sparkasse Traunstein als Assistentin im Immobiliencenter beschäftigt. Da ich mich beruflich noch einmal verändern wollte, und sehr heimatverbunden bin, freue ich mich auf mein neues Aufgabengebiet und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen sowie der Pfarrgemeinde.

Petra Heigermoser



Mein Name ist Monika Wettemann. Geboren und aufgewachsen bin ich in Mühldorf am Inn. Danach war die schwäbische Heimat meines Mannes 12 Jahre lang mein Zuhause, bevor wir vor 14 Jahren mit unseren drei Töchtern nach Vachendorf gezogen sind.

Da ich mich von Anfang an durch Aktivitäten in verschiedenen Bereichen mit dem Pfarrverband Hl. Franz von Assisi verbunden fühle, freue ich mich, als gelernte Bankkauffrau das Team der Pfarrbüros mit der Buchhaltung für den Kindergarten Grabenstätt zu unterstützen. Außer für die Familie schlägt mein Herz für die Musik und ich reise, fotografiere und stricke gerne.

Monika Wettemann



Vergelt's Gott!

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die durch ihre Bereitschaft zum Ordnerdienst dazu beigetragen haben, dass die Gottesdienste in diesen Zeiten immer durchgeführt werden konnten. Eure unkomplizierte Zusage zu den einzelnen Terminen hat gezeigt, dass die Gottesdienste allen ein Anliegen sind und die Feier der Eucharistie die Quelle für einen lebendigen Glauben und eine lebendige Kirche sind. So werden wir auch diese schwierigen Zeiten überstehen und können uns hoffentlich bald wieder mehr in anderen Aktivitäten in der Pfarrei treffen. Bis dahin – bleibt gesund!

Martina Parzinger

Frauengemeinschaft verkaufte Palmbuschen

Fleißige Helfer der Frauengemeinschaft Bergen haben wieder kleine Meisterstücke gezaubert. Aus Immergrün und Palmkätzchen wurden Palmbuschen gebunden und Osterkerzen wurden kunstvoll verziert. Am Freitagmorgen hat Pater Vasile Dior die Erzeugnisse geweiht, bevor sie dann von Mitglieder der Frauengemeinschaft Bergen am geschmackvoll dekorierten Verkaufsstand am EDEKA-Parkplatz zum Verkauf angeboten wurden. Dankbar und reichlich ist der Palmbuschen-Verkauf so kurz vor Palmsonntag angenommen worden. Der Erlös wird für einen guten Zweck gespendet.

Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ bedanken sich die Organisatoren bei allen Helfern und Unterstützern.

Herbert Berger



Leben ist ...

„Bolivien & Corona“

Dieses ewige „Corona“ – ich glaube, vielen geht es so wie mir: Ich bin optimistisch. Unsere Gottesdienste finden statt, ein Licht am Ende des Tunnels scheint zum Greifen nah zu sein. „Haben wir es bald hinter uns?“, fragen sich viele hier in Deutschland und Europa. Doch wie sieht das geistliche Leben in anderen Teilen der Welt nach dieser langen Zeit der Pandemie aus?

Bolivien, so scheint es, hat das Schlimmste hinter sich gebracht. So erzählt es mir Padre Freddy aus Coroico vor einiger Zeit in einem Telefonat. Doch das war nicht immer so:

Mit den strengen Ausgangssperren verloren im vorigen Jahr besonders die Menschen in den ländlichen Regionen nahezu ihre komplette Lebensgrundlage: Sie konnten ihr Gemüse und Fleisch nicht mehr verkaufen und sich auch immer weniger Lebensmittel leisten, deren Preise in die Höhe schnellten, sofern sie überhaupt noch vorhanden waren.



Hier kamen Bischof Juan, Padre Freddy und ihr Team ins Spiel, bestehend aus den vier Priestern der Pfarrei Coroico, einigen Franziskanerschwestern und Freiwilligen der Caritas. Mit Sondergenehmigungen stellen sie sogenannte „Canastas Familiares“ zusammen, also Taschen voll mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln wie Eiern, Öl, Milchpulver, Mehl, Zucker, Salz, Butter, Seife, Waschmittel, Desinfektionsmittel, Masken und vielem mehr. Der Bischof ist

74 Jahre alt, Padre Freddy vorerkrankt. Beide gehören zur Risikogruppe. Abhalten haben sie sich von ihrem Vorhaben deshalb nicht lassen. „Das war ein riesiger Aufwand“, erinnert sich der Pfarrer. „Wir sind aber froh, dass wir den Menschen helfen konnten, auch wenn es nicht viel war. Immerhin musste niemand hungern.“

Mittlerweile wurde in Bolivien vieles wieder gelockert. So sind die Ausgangssperren aufgehoben und auch das Gemeindeleben kann wieder stattfinden - fast wie vorher, nur mit Maske. Wie viele Corona-Fälle es in Bolivien gibt, weiß niemand genau. Die Dunkelziffer ist wohl hoch.

„Así seguimos nomas con nuestra misión“, erzählt Padre Freddy, mit einer Mischung von Optimismus und Besorgnis in seiner Stimme. Singgemäß: Wir machen auch jetzt weiter mit unserer Arbeit, unserer Mission, was bleibt uns auch sonst übrig?

Seppi Mörtl



Trotz Corona geht das Leben weiter....

Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir im März erfahren dürfen, dass die Erzbischöfliche Finanzkammer München unsere beantragte Sanierung des Kirchturms und der Kirchen-Westwand für ca. 420.000 € mit sofortiger Wirkung genehmigt hat.

Aufgrund dieser positiven Baugenehmigung haben wir unter Federführung des Architekturbüros Schorr, Vachendorf bereits am 29.3.2021 mit dem restlichen Aufbau des Gerüsts (Fa. CSG, München) begonnen, so dass ab KW 18 mit den Sanierungsarbeiten am defekten Kirchturm der Pfarrkirche gestartet werden konnte. Durch die gute Zusammenarbeit der beteiligten Firmen (Zimmerei Josef Meier, Dachdecker Andreas Wachter, Elektriker Max Rimsl, Steinmetz Mathäus Rutkowski und Statiker Karl-Heinz Gebhard) konnten bislang die nicht einfachen Arbeiten am Turm weitgehend zeitgerecht erledigt werden. Auch das von Maximilian Heimler von der Fa. Haber&Brandner, Regensburg nach dem alten Vorbild neu erstellte Turmkreuz wird spätestens im Juli wieder im neuen Kaiserstiel des Turms eingesteckt und verankert werden. Derzeit läuft daneben noch die Sanierung der Natursteinfassade der Westwand, die jedoch auch bald abgeschlossen sein wird, so dass hoffentlich im August der Rückbau des Gerüsts erfolgen kann.

Die KV dankt allen beteiligten Firmen für deren Einsatz und freut sich auf den bald wieder möglichen, komplett gerüstfreien Blick auf unseren sanierten Kirchturm.

Einen sehr interessanten Fund hat es im Übrigen gegeben, als man das Kreuz von der Turmspitze abgenommen hat. In der Kugel befand sich nämlich eine Kupferdose, in dem sich Unterlagen aus früheren Kreuz-Erneuerungen versteckten.

So war zum einen eine aus dem Jahr 1845, leider über die lange Zeit doch sehr stark beschädigte, Schrift mit Erinnerungen zum Abschluss des Wiederaufbaus der Pfarrkirche nach dem ersten Dorfbrand 1834 enthalten, die ergänzt wurde mit mehreren Zeitungsausschnitten, in die alte Münzen aus der damaligen Zeit eingewickelt waren.

Zum anderen enthielt die Büchse ein weiteres, sehr gut erhaltenes Dokument über eine weitere Erneuerung und 'Steckung' des Turmkreuzes vom 30.10.1910. Aus dieser Schrift ergab sich, dass der Turmspitz bereits nach 65 Jahren wieder verfault war und der Turm im Rahmen der erforderlichen Sanierung dann auch noch gleichzeitig um 5 1/2 m erhöht wurde. Erwähnt wurde hierbei auch, dass das Kreuz zur Turmspitze *„unter der Aufsicht des damaligen Hauptlehrers Herrn Josef Angstwurm von den Kindern der oberen Schulabteilung aufgezogen worden ist“*.

Diese alten Unterlagen wurden schließlich nach Sichtung und Dokumentation neu verpackt und zusammen mit einer weiteren kurzen Info zur laufenden Sanierung des Kirchturms und zum Zeitgeschehen sowie einige aktuelle Zeitungsartikel mit Euro-Geldmünzen wieder in die Turmkugel eingebracht, damit spätere Generationen hoffentlich auch wieder hiervon Kenntnis nehmen können, wie wir es jetzt getan haben.

Bilder dieser Original-Schriftstücke, der Dose und einiger der beigefügten Münzen von damals sowie auch vom, dieses Mal aber erst nach 110 Jahren, wieder stark verfaulten Kaiserstiel des Turmes sind im Folgenden beigefügt.

Text & Foto: Sepp Austermayer, Kirchenpfleger

Don 30. Oct. 1910

Wird auf dem Namen des Herkings zum St. Maximilian
in Grabenstall zum erstenmal bei König gefasst,
wofür der im Jahr 1845 durch den Kaiser für alle
Kaisers Hofstaat & Hofkapelle dessen Namen nach dem
in dieser Hofkapelle wurde die Krone zum erstenmal
50 m. entfernt & sein gefasst hierher zu kommen
zum ersten Schreit zu Grabenstall.

Seine Anwesenheit der Krone zum erstenmal zum
ersten Mal gefasst: Jakob Jäger, Leinwandmacher Albert &
der König von Grabenstall, Anton Jäger's, Thöni, Köpfer
Jäger von König, Leinwandmacher Jäger & Thöni
von Grabenstall & Wiener Leinwandmacher
von Grabenstall.

Leinwandmacher wurde der Krone hier die Krone
auf dem Hofplatz von Grabenstall & Thöni von
Grabenstall, die Krone hier am ersten Mal gefasst.

Die Krone wurde hier gefasst von der Krone der
Krone auf dem Hofplatz von Grabenstall & Thöni
von Grabenstall.

Die Krone wurde hier gefasst von der Krone der
Krone auf dem Hofplatz von Grabenstall & Thöni
von Grabenstall.

Im Gemeinderath Grabenstall.

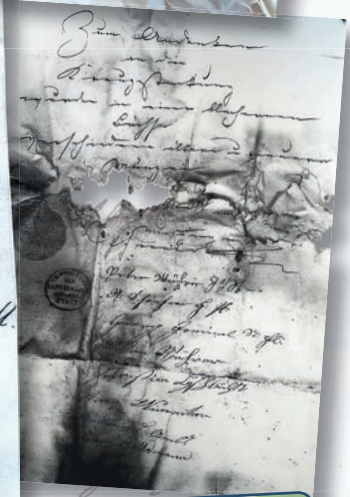
Im Gemeinderath Grabenstall.



Königl. Hofkapelle
Königl. Hofkapelle
Königl. Hofkapelle

Königl. Hofkapelle
Königl. Hofkapelle
Königl. Hofkapelle

Bürgermeister-Amt Oberhochstall



Don 10. März 1845
Wird auf dem Namen des Herkings zum St. Maximilian
in Grabenstall zum erstenmal bei König gefasst,
wofür der im Jahr 1845 durch den Kaiser für alle
Kaisers Hofstaat & Hofkapelle dessen Namen nach dem
in dieser Hofkapelle wurde die Krone zum erstenmal
50 m. entfernt & sein gefasst hierher zu kommen
zum ersten Schreit zu Grabenstall.



Palmbuschen für rumänische Kinder

Für den Palmsonntagsgottesdienst banden die Damen der Vorstandschaft des Erlstätter Gartenbauvereins wieder traditionell die Palmbuschen für die Palmweihe. Die freiwilligen Spenden für die über 60 Buschen gingen dieses Jahr wieder an die Patres, die das gesammelte Geld an bedürftige Kinder in Ihrer Heimat Rumänien, spendeten.

Johanna Papp

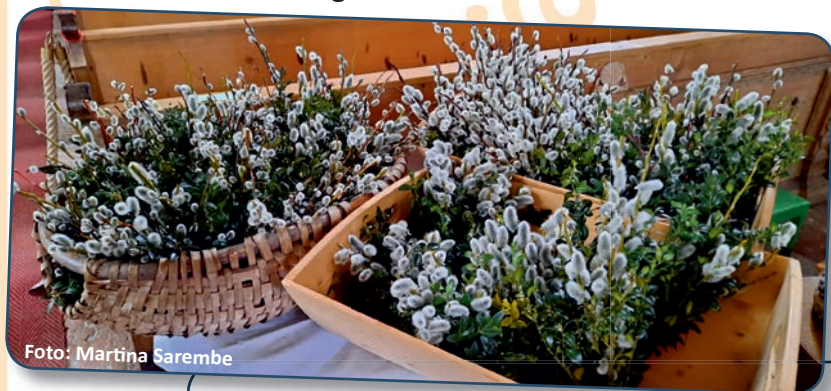


Foto: Martina Sarembe



Bild zum Ausmalen

Bild: Ursula Harper/St. Benno-Verlag, Leipzig
In: Pfarrbriefservice.de

Reparaturen und Instandhaltung der Filialkirchen Kirchenverwaltung „Mariä Himmelfahrt Vachendorf“



St. Georg
erhielt ein neues Dach über der Sakristei



St. Jakobus
wurde der Wetterhahn neu vergoldet

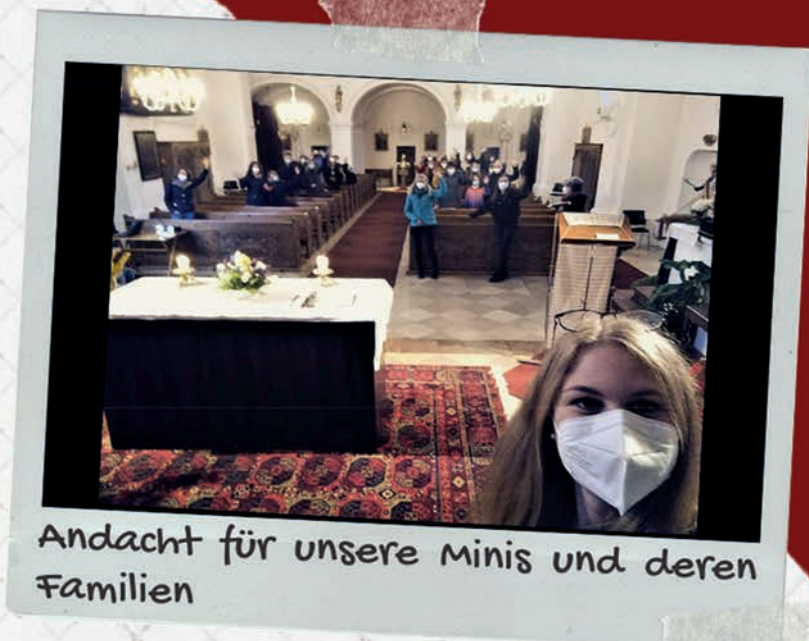


St. Margaretha
Reparatur am Kirchturm



Text und Foto: Franz Haberlander

GEMEINSCHAFTS-LEBEN DER VACHENDORFER MINISTRANT*INNEN IN CORONA-ZEITEN





Kreuzwegandacht



Palmbuschenbinden
dahoam



Briefe an die Bewohner*innen des
Selberdingerheims (Nußdorf)

Die aktuellsten Infos
zu unseren Aktivitäten
sind auch auf Instagram:
„vachendorfer_minis“
oder unserem Blog:
„www.vachendorferminis.
blogspot.com“
zu finden

